

Ein Tag in der Igelstation...

Endlich ein Tag, an dem der Planet nicht so unbarmherzig runter brennt – Tierarzttermin ist erledigt, unsere Enkelkinder kommen heute mal nicht, ich merke, wie erschöpft ich bin.

Aus dem so sehr ersehnten Mittagsschlaf wird mal wieder nichts. Erst will ausgerechnet in der Mittagszeit jemand wissen, wie es dem von ihm gebrachten Igel geht. Dazu muss ich runter in den Keller. Ich habe so viele Igel-schützlinge, dass mir ein Herr xx, eine Frau xx, die ja am Freitagabend da war, nichts mehr sagt. Aber wozu macht man auf altbewährte Weise Buchführung und Dokumentation? – Und warum müssen Menschen immer während der Mittagszeit anrufen?

Wieso träume ich immer mal wieder von einer ungestörten Mittagsruhe?

Kaum habe ich die Beine wieder hoch gelegt... - Großaufgebot der Feuerwehr, nicht mal der von unserem Ort, sondern aus der Kreisstadt. Sie bringen einen winzigen Igel, ein kleines stacheliges Mädchen, das sich noch längst nicht allein durchs Leben schlagen kann. Trotz der Wärme fühlt sie sich kalt an. Das kleine Ding ist gerade so alt, dass die Äuglein beginnen, sich zu öffnen. Also dürfte es um die 10 Tage alt sein.

Das Bäumlein ist völlig leer und faltig.

Erst mal ist das kleine Igelmädchen in meiner Hand gewärmt worden. Dabei konnte ich die Dokumentation anlegen. Der Feuerwehrmann schaute sich um und war verblüfft, was hier abgeht und los ist.

Dann bekommt die kleine Dame ein wenig Vitamine und Zuckerlösung und bekommt ihren Platz in der Wohnung in einem winzigen Käfig, wo ich sie dauerhaft unter Beobachtung habe. Im Käfig wird eine für Reptilien gedachte, elektrisch beheizte Platte platziert, die für ein wenig kuschelige Wärme sorgt.

Hier kann ich ihr die richtige Nahrung zubereiten – warm natürlich. Das Igelmädchen ist durch die Glucoselösung und die Wärme schon deutlich munter geworden und nimmt die angebotene Pipette gierig an. – Jetzt nur nicht zu viel auf einmal geben... Dazu war die Kleine viel zu ausgehungert und durstig.

Nun schläft sie, genießt die Wärme und ich kümmere mich um den Rest meiner Schützlinge, immerhin z.Z. insgesamt 39 Igel (12 mutterlose Welpen, 1 Mutter mit 4 Welpen, 1 Mutter mit 2 Welpen und zusätzlich 19 erkrankte bzw. verletzte Igel).

Zuvor aber habe ich den Leuten von der Feuerwehr einen Blitzkurs in Sachen Erste Hilfe am Igel „verpasst“ und Infomaterial meines Vereins mitgegeben. Nun müssen sie Daumen drücken, dass die „Lütte“ gut groß wird.

Eigentlich hatte ich mich mal wieder auf ruhige Nächte gefreut, denn das runde Dutzend meiner anderen mutterlosen, stacheligen Igelkinder beginnt am Tellerchen zu futtern – eine Riesenerleichterung für mich. Also – ruhige Nächte – vorerst mal nicht! Weiterhin alle zwei Stunden rund um die Uhr Fütterung und Toilettung.

Wenn ich heute großes Glück habe, kann ich meinem Mann, der ausnahmsweise allein mit den Hunden rausgegangen ist, mal wieder ein paar Hemden bügeln. – Man ist ja schon mit so wenig zufrieden...

Die „Nachricht des Tages“ erreicht mich dann am frühen Abend, als eine Tierfreundin mich über den Inhalt eines persönlichen Gesprächs mit einem einflussreichen Politiker der Mehrheitsfraktion auf Kreis- und Lokalebene erreicht.

Aufgrund erheblicher gesundheitlicher Einschränkungen und Altersgründen suche ich seit Jahren! nach adäquater Nachfolge. Die Station betreibe ich seit 40 Jahren! – Ehrenamtlich, versteht sich. Neben dem enormen Zeitaufwand, in der Welpenzeit (immerhin von Mai bis September) oft rund um die Uhr, schlagen die hohen Kosten für Futter und Medikationen immer deutlicher zu Buche. Die Anspruchshaltung der Finder*innen wird in jedem Jahr höher. Weil ich einfach nicht mehr kann, sollte die Station nach der letzten Saison, also im Frühjahr 2018, endgültig geschlossen werden. Aber mein Herz für Igel ist zu groß. Erreicht mich die Nachricht über ein krankes, verletztes oder verwaistes Tier... - Ich bringe es nicht übers Herz, jemanden wegzuschicken, wenn die Tiere gebracht werden. Also mache ich trotz meiner Gebrechen weiter – so gut es geht.

Zutiefst verletzt und unendlich traurig macht mich die Information der Tierfreundin, dass besagter Politiker *nicht einmal weiß*, dass es im Kreisgebiet eine Igelstation gibt – und das nach 40 Jahren! – Seit Jahren informieren wir Politik und Verwaltungen über die unzumutbaren Umstände ehrenamtlich Tätiger in den unterschiedlichsten Bereichen. Ehrenamtliche Arbeit leisten – JA, zu gern. Finanzielle oder sonstige Unterstützung der öffentlichen Hand... Weitestgehend Fehlanzeige! Frei nach dem Motto: Möchtest Du helfen, dann hilf Dir selbst, sonst hilft Dir keiner!

Findet Kommunikation unter Politikern und in Fraktionen nicht statt oder handelt es sich einfach um „Herrschaftswissen“? Ist die Arroganz im politischen Raum inzwischen so hoch, dass Ehrenamtler*innen und Bürger*innen nur noch „Stimmvieh“ sind, die am Wahltag ihr „Kreuzchen“ an der richtigen Stelle zu setzen haben? – Aber, Hauptsache die Höhe der Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Politiker*innen stimmt!

Liebe Politiker*innen, dieses Anspruchsdenken könnte eines Tages leicht nach hinten losgehen. – Lassen Sie es soweit nicht kommen!